

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 fr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

**S. I. I.** Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin geruheten Sich nach Varenburg zu begeben und daselbst Allerhöchsthren Aufenthalt zu nehmen.

**S. I. I.** Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Mai d. J. dem Admiral-Adjutanten, Linien-Schiffskapitän Bela Grafen Hady v. Futak, Vorkseher der Kammer Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat die bisher provisorisch bestellt gewesenen Tabak-Einlös-Inspektoren mit dem Titel und Charakter von Finanzräthen: Ignaz Rainer, Franz Roth, Johann Schneider und Josef Stohandl definitiv zu bestätigen und die drei Ersteren in deren bisherigen Standorten zu Pesth, Tolna und Temesvár zu belassen, den Finanzrath Stohandl aber für Zaleszcyk in Galizien zu bestimmen gefunden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den gewesenen Supplenten am Gymnasium in Bocknia, griechisch-katholischen Priester Titus Zegadlowicz, zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Rzeszow ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Reichsrath.

(Offizieller Bericht.)

[Fortsetzung des Berichtes in der Sitzung des verst. Reichsrathes vom 8. Juni 1860.]

Nachdem der Herr Justizminister seine Rede beendet hatte, nahm der Reichsrath Freiherr v. Salvotti das Wort und erinnerte daran, daß es sich für jetzt einzig und allein darum handle, ob der Gegenstand allförmlich in pleno, oder ob er zuvor in einem Comité zu beraten sei. Daß letzteres zu geschehen habe, scheint selbst von dem Herrn Grafen Bärkoczky zugestanden zu werden. Auch der Herr Justizminister habe sich für die Zusammensetzung eines Comité's ausgesprochen, wobei jedoch einige Erklärungen abgegeben, auf welche der Redner zurückzukommen sich gedrungen fühle. Der Herr Justizminister habe die Nothwendigkeit betont, daß das Grundbuch-Institut in allen Ländern der Monarchie eingeführt werde, und zwar als eine unerläßliche Folge des Allerhöchsten Erlasses. Allerdings erfreue sich die Monarchie eines einzigen Zivilgesetzbuches, allein dasselbe setze nicht als notwendige Bedingung seiner Wirksamkeit die Einführung des Grundbuchinstitutes in allen Kronländern voraus. Hiefür liefere die Erfahrung den besten Beweis. So sei im lombardisch-venetianischen Königreiche und in Dalmatien das a. v. Gesetzbuch seit 42 Jahren in Wirksamkeit; gleichwohl besteht in keinem dieser Länder das Grundbuch. Eben so gebe es in Tirol kein Grundbuch, sondern eine andere Einrichtung, das sogenannte Verfabuch. Möge dasselbe auch unvollkommen und fehlerhaft sein, so lege dieser Umstand der Gesetzgebung doch eben nur die Pflicht auf, zuerst das Vorhandensein der etwai- gen Mängel zu konstatiren und sich dann die Frage zu stellen, ob es zweckmäßiger sei, entweder bloß die Gebrechen der schon existirenden Einrichtung zu beseitigen, oder an die Stelle der letzteren eine neue Institution zu setzen. Im Kronlande Salzburg und im Krokauer Gebiete beständen ähnliche Verhältnisse. Gerade sie hätten aber den Gegenstand der Beratungen des Comité's zu bilden. Es wäre daher der

unparteiischen Erwägung dieser Fragen, bei welchen finanzielle, juridische und staatsökonomische Interessen betheiligigt seien, nicht vorzugreifen. Das Institut des Grundbuchs, an welches wir gewöhnt seien, habe seine Geschichte wie alle Institute der Welt. Man müsse also vorerst fragen, welche Bedingungen diese Einrichtung voraussetze, um lebensfähig zu sein. In Deutschland ließen sich merkwürdige Aufklärungen über dieses Institut finden, welches der österreichische Gesetzgeber wohl in's Auge zu fassen habe. So erfreue sich Preußen schon seit dem Jahre 1783 des ersten und regelmäßigen Grundbuchs. Nachdem es in den Jahren 1813 und 14 neue Länder erobert hatte, ging das Bestreben Preußens dahin, in denselben dieses Institut gleichfalls in's Leben zu rufen. In Anbetracht der hierbei obwaltenden allzu großen Schwierigkeiten sei jedoch die preussische Regierung von diesem Vorhaben wieder zurückgekommen.

In den Rheinländern bestche noch fortwährend das französische Hypothekeninstitut, nicht weil es das beste sei, sondern weil die Bevölkerung dieser Länder die Beibehaltung desselben dringend begehrte. Denn es befreit den Verkehr von jenen Fesseln, welche die Einführung des Grundbuchs im Gefolge gehabt hätte. Die in Preußen gemachten Erfahrungen dürften von Seite des einzusetzenden Comité's wohl zu benützen sein. Die Einführung des Grundbuchs sei eine sehr wichtige Frage; in Ungarn habe diese Maßregel, obgleich noch lange nicht vollständig durchgeführt, dem Staate bereits nahe an 9 Millionen Gulden gekostet. Es sei daher eine gebieterische Forderung, diese große Frage mit Kälte und mit ruhiger Erwägung aller Umstände zu erledigen.

Das Comité sei zunächst berufen, mit freier Hand und nach bestem Wissen und Gewissen den vorliegenden Gegenstand reiflich zu erwägen und hienach seine Beschlüsse zu fassen. Diese würden dann, ohne daß dem Comité in irgend einer Weise vorgegriffen werden dürfte, der Plenarberatung vorzulegen sein.

Der Herr Justizminister erbat sich nun das Wort, um eine inhaltliche Berichtigung vorzubringen. Er könne nicht unbemerkt lassen, daß der Herr Vorredner die Kosten der Einführung des Grundbuchs in Ungarn nicht richtig veranschlagt habe. Die Einführung dieses Instituts in ganz Ungarn, Kroatien, Slavonien, dem Temeser Banate und der serbischen Wojwodschast habe bisher bloß einen Aufwand von 3,123,383 fl. 55 kr. verursacht.

Der außerordentliche Reichsrath Dr. Heinsprach annahm seine Ansicht mit den folgenden Worten aus:

„Herr Graf Bärkoczky hat die Anregung zu einer ausführlichen Diskussion gegeben, welche mehr oder weniger schon in das Innere des Gesetzes eingreift. Ich hingegen halte den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, um solche Debatten herbeizuführen. Nach meiner Ansicht steht die ganze Frage einfach so: Ist die Grundbuchordnung, wie sie im Entwurfe vorliegt, in pleno der Versammlung zu beraten, oder ist sie einem Comité zu überweisen? Alles Uebrige gehört zur Vorberatung des Comité's und zur endlichen Verathung des Plenums. Aus der ganzen Diskussion habe ich jedoch entnommen, daß mehrere Herren von der Ansicht ausgehen, die verschiedenen Provinzialverhältnisse erforderten eine nähere Würdigung, und es wäre wünschenswerth, wenn diese verschiedenen Provinzialverhältnisse dem Comité bekannt würden, um dieselben bei seiner Verathung berücksichtigen zu können. Der lichevolle und eingehende Vortrag des Herrn Justizministers überbebt mich der Mühe, über diese besonderen Verhältnisse, namentlich was Ungarn betrifft, noch etwas zu sagen. Aber in Anbetracht des Wunsches, der sich ziemlich allgemein aussprechen dürfte, daß die beson-

deren Verhältnisse der einzelnen Theile des Reiches zu berücksichtigen wären, würde ich, ohne der Freiheit der Wahl der hohen Versammlung im Entferntesten vorgreifen zu wollen, mir den Vorschlag erlauben, daß bei der Wahl der Comitémitglieder möglichst auf einzelne Kronlandsgruppen Rücksicht genommen werde, damit Männer in das Comité gelangen, welche mit den besonderen Verhältnissen der von ihnen vertretenen Länder vollkommen vertraut sind. Als solche Kronlandsgruppen würde ich demnach bezeichnen: 1. Ungarn, 2. die serbische Wojwodschast mit dem Temeser Banate, dann Kroatien u. Slavonien, 3. Siebenbürgen, 4. Galizien, 5. Tirol und Salzburg, 6. Innerösterreich und 7. die deutsch-böhmisch-erbländischen Provinzen.“

Der außerordentliche Reichsrath Herr Toperczer erklärte sich jenen Herren Vorrednern anzuschließen, welche den Entwurf des Grundbuchgesetzes, bevor es zur Beschlußfassung in die Plenarversammlung gelangt, früher einem Comité zur Verathung übergeben wissen wollen. Dieß vorausgeschickt, bemerkt der genannte Herr Reichsrath, glaube er sich aller weiteren Bemerkungen über die Opportunität des Grundbuchinstitutes und über die wichtigen Fragen, welche von Seite des Herrn Grafen Bärkoczky und von anderen Vorrednern angeregt wurden, um so mehr enthalten zu müssen, als ja dadurch jetzt schon eine Verathung in der Plenarversammlung hervorgerufen würde. Er behalte sich jedoch vor, nachdem das Comité seinen Bericht erstattet haben werde, seine eigene Ansicht über diese Gegenstände vor der hohen Versammlung auszusprechen. Dem Comité vorläufige Andeutungen, Winke oder andere Instruktionen zu geben, scheine seines Erachtens nicht angemessen. Das Comité sei dazu bestimmt, die Aufklärungen über die Sache, welche ihm überwiesen werde, vor die Plenarversammlung zu bringen, und es wäre daher ein völlig verkehrter Vorgang, wenn das Comité über die Prinzipienfrage bestimmte Weisungen erhalte. Die Stellung der Comitémitglieder würde dadurch eine schwierige werden, denn ein solches Comitémitglied müßte entweder seiner Ueberzeugung entgegen handeln, oder sich, wenn seine Ansichten mit den vorläufig ausgesprochenen Grundätzen nicht im Einklange stünden, der Wahl zum Mitgliede des Comité's begeben. Er halte es mithin für das Einfachste und Zweckmäßigste, dabei zu bleiben, daß das Grundbuchgesetz ohne jede schon vorläufig ausgesprochene Richtschnur dem Comité einfach zur Vorberathung übergeben werde.

Reichsrath Fürst zu Salm erklärt seine Zustimmung zu dem Antrage des Vorredners mit folgenden Worten: „Alles dasjenige, was ich von verschiedenen Seiten gehört habe, liefert den klaren Beweis, daß diese Angelegenheit nicht vor dem Plenum unmittelbar verhandelt werden könne, ohne von einem Comité vorbereitet, gesichtet und vorgelegt zu werden. Und nicht bloß deshalb, weil der Gegenstand von sehr bedeutendem Umfange und ein aus vielen für sich bestehenden, speziell zu erörternden Einzelheiten zusammengesetzter ist, sondern hauptsächlich darum, weil die Frage erwogen werden muß, in welcher Richtung und in wie weit der verstärkte Reichsrath von seinem Standpunkte aus in der Lage sein kann, diese Angelegenheit erfolgreich und dem sich zeigenden Bedürfnisse gemäß zu erledigen. Erst dann würde zu erörtern sein, ob der Reichsrath sich nicht zu dem unterthänigsten Antrage veranlaßt sehen könnte und wollte, daß die Angelegenheit ganz oder theilweise den in Aussicht gestellten Landesvertretungen übertragen werden möge. Allerdings könnte dieß nur über den Vorschlag des Comité's geschehen. Es wäre aber auch Aufgabe des Letztern, zu erklären, ob seiner Ansicht nach auf Annahme des oberwähnten Vorschlages einzurathen sei oder nicht.“

„Ich stelle daher den Antrag, daß in Erwägung und Würdigung dieser Gründe die Ernennung eines Comité's beliebt und sofort zur Wahl desselben geschritten werden möge, worin natürlich auch nach Thunlichkeit die verschiedenen Provinzen vertreten sein müssen. Ich glaube aber, daß (und bemerke dieß ohne meinerseits irgendwie in die Details und zwar um so weniger eingehen zu wollen, wenn hiezu ohnehin ein Comité gewählt wird) der Zweck dieses letzteren eben der ist, die verschiedenen Seiten der Frage aufzufinden, zu erörtern und zu erwägen, so wie den Antrag an das Plenum zu stellen, in welchem es dann allerdings, wie der Herr Justizminister richtig bemerkte, der Minorität des Comité's und nicht minder den übrigen Mitgliedern des Reichsrathes, welche im Comité nicht vertreten sind, gleichfalls freistehen wird, ihre Ansicht geltend zu machen. Es handelt sich nur darum, der Plenarversammlung eine wohl vorbereitete, geordnete und gesicherte Vorlage zu verschaffen, über welche dieselbe dann weiter zu entscheiden haben wird.“

Der außerordentliche Reichsrath Graf Szécsen sprach nunmehr seine Ansicht über den in Beratung befindlichen Gegenstand mit den folgenden Worten aus:

„Hohe Versammlung!  
Verehrte Herren!

„Ich erlaube mir, dem im Anfange seiner Äußerungen gestellten Antrage des Herrn Fürsten von Salm mich anzuschließen. Die Einsetzung des Comité's scheint mir durch die Natur der Sache dringend geboten. Selbst die heutige Diskussion liefert den überzeugendsten Beweis, daß eine erschöpfende Beleuchtung dieser schwierigen Frage ebenso in ihren prinzipiellen Theilen wie in den einzelnen Details die Aufgabe einer Plenarversammlung überhaupt nicht sein könnte. Die Bemerkungen des Reichsrathes Grafen Bärkoczy scheinen mir auch hauptsächlich nur dahin gerichtet zu sein, daß die Bildung eines ähnlichen Comité's jenen wichtigen prinzipiellen Fragen, die in solcher Hinsicht vorschweben können und welche Reichsrath Fürst Salm in sehr konkreter Weise formulirte, nicht zu präjudiciren vermöge. In diesem Sinne muß die Frage dem Comité vollkommen überlassen bleiben und dem Reichsrathe selbst die Entscheidung auch über jene Prinzipien zugestanden werden, die eben Fürst Salm berührte. Ich kann daher auch in solcher Beziehung der Äußerung des Reichsrathes Fürsten Salm nur beipflichten.“

„Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir nur noch einiger Umstände Erwähnung zu thun, welche ich der Aufmerksamkeit der hohen Versammlung empfehle.“

„Wenn ich den Vorredner Reichsrath Grafen Bärkoczy früher richtig verstand, so war es nicht seine Absicht, der hohen Regierung den Willen der Germanisirung durch die Einführung der Grundbücher zuzuschreiben, sondern er wollte nur aussprechen, daß diese Meinung im Lande existirt und daß die Art, wie die Sache durchgeführt worden ist, eine solche Meinung, ob mit Recht oder Unrecht, im Lande erzeugt hat.“

„Nun glaube ich, daß es unsere Aufgabe und Pflicht ist und daß wir deshalb auch in diese hohe Versammlung berufen worden sind, demjenigen Ausdruck zu geben, was in den einzelnen Ländern als Meinung besteht, diese Meinung zu beleuchten und eben dadurch Gelegenheit zu bieten, dieselbe, wenn sie irrig ist, als solche durch Aufklärung der näheren Umstände zu bezeichnen und zu beseitigen.“

„Würde diese Meinung nicht erwähnt und gewürdigt, sondern stillschweigend übergangen, so müßte der etwaige Irrthum, statt beseitigt zu werden, sich immer tiefer einwurzeln, immer weiter ausbreiten.“

„Der Herr Justizminister hat in seinem Vortrage zu gleicher Zeit die Frage der Sprache erwähnt, welche in den verschiedenen Ländertheilen und namentlich in Ungarn in Betracht kommt. In Betreff dieser Frage glaube ich hier die Uebergangung aussprechen zu können, daß mehr oder weniger alle unbefangenen Leute die Berechtigung der verschiedenen Stämme eines Landes, in den Kreisen ihrer Wirksamkeit sich dieser Sprache zu bedienen, durchaus nicht in Abrede stellen werden. Wenn aber vor den Ereignissen des Jahres 1848 hierüber in verschiedenen Ländern und namentlich in Ungarn andere Ansichten herrschten, so ist doch zu bedenken, daß diese Ansichten nicht ausschließlich Ungarn angehören, daß namentlich dazumal die Idee der ausschließlichen Herrschaft einer offiziellen Sprache eine mehr oder weniger in ganz Europa verbreitete war, und daß die Zurückführung dieser Idee in passende Grenzen nicht minder von dem Wohlwollen der Regierung als von dem Einflusse einer aufgeklärten öffentlichen Meinung in Ungarn zu erwarten ist.“

„Die Leichtigkeit, mit welcher der Herr Justizminister diese Frage lösen zu können glaubt, scheint mir eine beneidenswerthe zu sein. Meiner Ansicht nach wird sie in einem Lande, in welchem die verschiedenartigsten Nationalitäten unter einander gemischt, wo sie nicht ethnographisch getrennt, sondern schichtenweise übereinander gelagert sind, bei jedem einzelnen Vorgehen der Gesetzgebung und Regierung, selbst wenn diese sich ernstlich bestreben, allen Wünschen Genüge zu leisten, immer eine der schwierigsten Aufgaben blei-

ben. Ich zweifle nicht, daß sie im Geiste entgegenkommender Billigkeit, wechselseitiger Verständigung und maßvoller Würdigung der Ansprüche gelöst werden kann. Doch dürfte es kaum genügen, diese Lösung bloß in der mathematischen Berechnung der Nationalitäten suchen zu wollen, indem außer diesen noch andere wichtige, namentlich geistige Faktoren in Betracht kommen.“

„Hinsichtlich der von dem Herrn Reichsrathe Dr. Heine beantragten gruppenweisen Zusammenstellung des Temeser Banates und der Wojwodina mit Kroatien und Slavonien erlaube ich mir zu bemerken, daß nach meiner auf genaue Kenntniß aller Verhältnisse dieser Gebiete gegründeten Uebergangung dieselben unter einander vollkommen verschieden sind, und daß ebenso in Beziehung auf materielle, namentlich auf frühere Arbarialverhältnisse des Baeser, Torontaler und Krasseer Komitates, das sogenannte Temeser Banat mit Ungarn sehr viel, dagegen mit Kroatien und Slavonien gar keine Aehnlichkeit hat. Zudem ist in Kroatien und Slavonien die Bevölkerung eine rein slavische, während im Temeser Banat die verschiedenartigsten Bevölkerungen existiren und nicht das slavische Element allein, sondern auch das ungarische, das rumänische und das deutsche ungewöhnlich stark vertreten sind.“

„Diese Bemerkungen habe ich mir zur Aufklärung und mit Rücksicht auf die thatsächlichen Verhältnisse vorzutragen erlaubt und schließe mich übrigens, wie ich schon zuvor die Ehre hatte zu sagen, dem Antrage des Reichsrathes Fürsten v. Salm vollkommen an, nachdem derselbe alle meine prinzipiellen Bedenken beseitigt und mir zugleich jene Garantien gewährt, welche ich nach meiner individuellen Stellung und Uebergangung festzuhalten für meine Pflicht erachte.“

(Fortsetzung folgt.)

Laibach, 13. Juni.

Die Sitzungsberichte des verstärkten Reichsrathes, welche in der „Wiener Ztg.“ mit lobenswerther Raschheit und möglichst Vollständigkeit veröffentlicht werden, ziehen das öffentliche Interesse in hohem Grade an. Die Offenheit und Geradheit, mit welcher die entgegengesetzten Schattirungen und Meinungen sich kund geben, überzeugen uns, daß das neue Institut befehl ist von dem Bewußtsein einer großen Aufgabe und dem Geiste würdevoller Selbstständigkeit. Die Sympathien der Patrioten müssen sich daher dem neuen Institute zuwenden, und die neidischen und feindlichen Stimmen im Auslande müssen verstummen, seit das beratende und vermittelnde Reichsorgan ohne parlamentarischen Gepränge, aber voll parlamentarischen Geistes, ein neues Staatsleben in Oesterreich einzuführen verspricht. Mit der Debatte der vierten Sitzung — ruft die „Oesterr. Ztg.“ aus — hat der Reichsrath die Feuerprobe bestanden.

In der äußeren Politik bereiten sich Dinge vor, die auf die Stellung und Haltung einzelner Mächte zu einander nicht ohne Einfluß bleiben werden. Dahin zählen wir die Zusammenkunft des Prinzregenten von Preußen mit Louis Napoleon, von welcher die „Nat. Ztg.“ die erste Nachricht brachte. Dieses Blatt sagt: „Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat der Prinz-Regent das Anerbieten des Kaisers Napoleon, ihm während seines Aufenthalts in Baden-Baden einen Besuch abzustatten, angenommen. Daß auch deutsche Fürsten in Baden-Baden erwartet werden, ist schon gemeldet.“ Der Herausgeber der „Nation. Ztg.“ ist auch Chef des Berliner Telegraphen-Bureaus, und so erklärt es sich, daß die Angabe der „Nat. Z.“ auf telegraphischem Wege verbreitet wurde. Nichtsdestoweniger können wir unsere Zweifel an der Genauigkeit der Nachricht der „Nat. Z.“ nicht gänzlich unterdrücken, und werden wir namentlich an das von Napoleon III. gemachte „Anerbieten eines Besuches in Baden-Baden“ nicht eher glauben, als bis die Nachricht auch von anderer Seite bestätigt wird.“

Bzüglich der deutschen Fürsten, welche in Baden-Baden mit dem Prinz-Regenten eine Zusammenkunft haben wollen, finden sich in den heutigen Zeitungen Andeutungen vor, daß es die Regierungen süddeutscher Mittelstaaten seien, von denen die Idee dieses Fürsten-Kongresses ausgehen soll. Zwischen Baiern und Preußen haben sich, wie berichtet wird, in letzterer Zeit die Verhältnisse intimer gestaltet; die Königin von Baiern, bekanntlich eine preußische Prinzessin und eine Dame von vielem Geiste, soll zu der Annäherung der beiden Höfe viel beigetragen haben. Der Besuch des Kaisers der Franzosen wird nun gleichzeitig aus Berlin, Dresden und Paris bekräftigt, und zwar soll derselbe früher stattfinden als man geglaubt hat. Der Prinz von Preußen wird Donnerstag (14.) von Berlin nach Baden-Baden abreisen und die Abreise des Kaisers der Franzosen soll auf Freitag (15.) anberaumt sein, so daß die Zusammenkunft nächsten Samstag oder Sonntag stattfinden würde. Das „Dresdener Journal“ glaubt hervorheben zu müssen, daß die beiden regierenden Häupter von ihren dirigirenden Ministern nicht begleitet sein werden;

Kaiser Napoleon läßt seinen Thouvenel und der Prinz-Regent seinen Schleinitz zu Hause. Wenn dieses etwa dazu beitragen soll, die politische Bedeutung der Zusammenkunft abzuschwächen — bemerkt die „Ost-D. Post“ dazu — so hat sich das Dresdener Blatt umsonst Mühe gemacht; denn Herr v. Schleinitz ist wirklicher Minister des Auswärtigen in Preußen; in Frankreich aber ist der wirkliche Minister für auswärtige Angelegenheiten Louis Napoleon selbst. Der Prinz von Preußen erscheint allein, der Kaiser der Franzosen aber hat seinen Minister mit sich.

Für die Kurzsichtigen, welche immer noch in Louis Napoleon einen Befreier der Nationalitäten erblicken, diene zur Aufklärung ein Bericht über das Vorgehen der französischen Regierung in dem ganz deutschen Elsaß. Böllige Verdrängung der deutschen Muttersprache bei allen Klassen des Volkes in Elsaß — dieß ist das Ziel, nachdem vereinigt die französischen akademischen und die Präfektorial- Behörden streben, welche diese Verhältnisse zu überwachen haben. Bis vor kurzer Zeit war der Religionsunterricht in den Volksschulen, zumal in den Landgemeinden, noch deutsch gegeben worden. Solches wollen nun aber die Organe jener Verwaltungen nicht länger mehr dulden. Daher wurde wiederholt verordnet, daß auch selbst der Unterricht in der biblischen Geschichte für die kleinsten Kinder französisch ertheilt werden sollte. Die Geistlichen machten Vorstellungen dagegen und beriefen sich auf die gesetzlichen Bestimmungen, welche den Religionsunterricht in den Schulen der Beaufsichtigung und den Anordnungen der kirchlichen Behörden anheimgeben. Aber es wurden solche Einwendungen sehr übel vermerkt. Um jene unbecommene Berufung auf das Gesetz zu beseitigen, wurde von den akademischen Administratoren erklärt: es gehöre die biblische Geschichte gar nicht zu dem religiösen Unterrichte!

## Der Aufstand in Sizilien.

Um zu zeigen, wie sich seit dem 27. Mai der Stand der Dinge auf Sizilien verändert hat, macht der neapolitanische Korrespondent des „Nord“ darauf aufmerksam, daß die neapolitanischen höchsten Behörden, welche Garibaldi bis dahin als „Räuberhauptmann“ behandelt hatten, in den Aktenstücken wegen der Kapitulation ihn bezeichnen: „Seine Excellenz, General Garibaldi.“ Demselben Blatte zufolge wurden durch das Bombardement in Palermo 130 Häuser gänzlich zerstört. Während Garibaldi in der Villa Abbiate, fünf Miglien von Palermo stand, suchten Lanza's Kolonnen ihn tief im Innern der Insel, so schlecht war man unterrichtet. In Neapel wurde der Herausgeber des geheim gedruckten „Corriere di Napoli“, auf den so lange gefahndet worden, verhaftet. Der Mann heißt Forto, war Richter, und wurde 1848 abgesetzt.

Die neuesten Nachrichten der „Patrie“ über Sizilien lauten: „Die in Paris am 8. Juni angelangten Depeschen melden nichts Definitives über die Lage der Angelegenheiten in Palermo. Der Waffenstillstand ist, wie man versichert, bis zum 20. Juni verlängert worden. Er wird erneuert werden, wenn es die Umstände erheischen. Als Basis der Unterhandlungen, von denen die Rede war, wird man im Prinzip aufstellen, daß 1. keine Macht mit Waffengewalt in Sizilien interveniren könne, und daß 2. die Feindseligkeiten in Palermo nicht mehr aufgenommen werden dürfen.“ Der „Constitutionnel“ drückt sich folgendermaßen darüber aus: „Die aus Sizilien uns zugekommenen Depeschen fassen die Lage der Dinge folgendermaßen zusammen: Der Waffenstillstand, welcher heute zu Ende ging, ist wieder verlängert worden. Die Großmächte scheinen darin einig zu sein, daß einerseits die Feindseligkeiten nicht mehr erneuert werden, und daß andererseits die Nichtintervention Europa's zwischen dem Könige von Neapel und Sizilien im Prinzip aufgestellt werde. Wir fügen hinzu, daß das Interesse unserer Landes-Angehörigen den Abgang von drei neuen Linien Schiffen nach den Gewässern von Sizilien nothwendig gemacht hat.“

Das „Pays“ meldet endlich Folgendes: „Eine heute hier eingetroffene Depesche bestätigt, daß der Waffenstillstand zwischen den Generalen Lanza und Garibaldi auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist. Für heute steht zweierlei fest, daß die Mächte in Sizilien keine Intervention und keine Erneuerung des Blutvergießens wollen. Man vermüthet, daß das möglicherweise herbeizuführende Resultat der diplomatischen Bemühungen die Anerkennung der gegenwärtigen Lage der Dinge in Italien durch den König von Neapel sein werde, d. h. die Unabhängigkeit Siziliens.“

Das „Pays“ enthält noch folgende interessante Mittheilung aus Lirin vom 6. Juni: „Gewisse Nachrichten haben heute eine große Bestimmtheit erlangt. Es soll sich ernstlich darum handeln, den ältesten Bruder des Königs Franz II. auf den Thron Siziliens zu berufen. Freisinnige Verfassungen sollen bei-

den Königreichen beibehalten und ein Schutz- und Trug-Bündniß mit Piemont abgeschlossen werden.“

**Oesterreich.**

**Wien.** (Aus dem Staatsvoranschlage.) Die Statthalterei von Steiermark hat ein Erforderniß von 112,971 fl., darunter der Statthalter 10,500 fl., ein Hofrath 4200 fl., 5 Statthalterräthe 11,550 fl.; 1 Medizinalrath 1470 fl., 6 Sekretäre 8190 fl., 6 Konzipisten 4725 fl., ein Thierarzt 630 fl. Unter den Löhnungen in diesem Zweige ist auch ein Burggärtner, 2 Hausknechte und 2 Nachwächter. Die 64 Bezirksämter kosten 644,789 fl. und zählen 583 Angestellte.

Die Tiroler Statthalterei hat ein Erforderniß von 126,969 fl. Der Status besteht aus einem Statthalter 6300 fl., einem Hofrath 4200 fl., 6 Statthalterräthen 14,700 fl., 1 Landesmedizinalrath 1470 fl., 7 Sekretären 9450 fl., 7 Konzipisten 5460 fl., 1 Translator 735 fl., 1 Thierarzt 630 fl. In den Hilfsämtern kommt hier noch ein Forstpersonale mit 6800 fl. Die Funktionszulage Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs beträgt 18,900 fl.

Die 4 Kreisbehörden mit eben so vielen Vorstehern, Sekretären, Registratoren, Ärzten, Amtsdienern und Gehilfen nebst 15 Kreis-Kommissären und eben so vielen Kanzlisten nehmen 68,594 fl. in Anspruch. 71 Bezirksämter mit 597 Angestellten bedürfen 37 Tausend 260 fl.

Die Statthalterei des Küstenlandes kostet 97,067 fl. Die bedeutendsten Funktionäre sind der Statthalter 14,700 fl., 1 Hofrath 4200 fl., 4 Statthalterräthe 11,655 fl., 1 Medizinalrath 1785 fl., 5 Sekretäre 7980 fl., 5 Konzipisten 4935 fl., 1 Thierarzt 798 fl., 1 Geburtsarzt 630 fl., 1 Augenarzt 630 fl. In diesem Verwaltungsgebiete haben, mit Ausnahme der zwei letztgenannten Ärzte, alle Funktionäre Quartiergelder.

Die 2 Kreisbehörden mit 26 Angestellten kosten 36,783 fl., die 28 Bezirksämter mit 231 Angestellten kosten 234,829 fl.

In Dalmatien beansprucht die Statthalterei 93,574 fl., davon der Zivil- und Militär-Gouverneur 12,600 fl., der Vizepräsident 5250 fl., 5 Statthalterräthe 11,550 fl., 1 Medizinalrath 1470 fl., 6 Sekretäre 8190 fl., 6 Konzipisten 4725 fl., 1 Thierarzt 630 fl., 1 Translator 735 fl.

Die 4 Kreisbehörden haben 41 Angestellte und kosten 58,745 fl. Die 31 Präturen (Bezirksämter) 221,059 fl., darunter die Haftanstalt in Zara mitbegriffen. Sie Sanitäts- (Quarantäne-) Anstalten dieses Landes beanspruchen 14,292 fl.

Böhmen hat eine Statthalterei, die 193,812 Gulden kostet, darunter: der Statthalter 16,800 fl., 1 Vizepräsident 5250 fl., 1 Hofrath 4200 fl., 1 Hofrath extra status 4200 fl., 11 Statthalterräthe 27 Tausend 300 fl., 1 Medizinalrath 1680 fl., 13 Sekretäre 17,640 fl., 13 Konzipisten 10,185 fl., 1 Thierarzt 630 fl.

Die 13 Kreisbehörden mit 182 Angestellten kosten 202,264 fl., und die 207 Bezirke mit 2267 Angestellten 1,704,620 fl.

In Mähren kostet die Statthalterei 127,310 Gulden, davon erhält der Statthalter 12,600 fl., der Vizepräsident 5250 fl., 1 Hofrath 4200 fl., 7 Statthalterräthe 17,325 fl., 1 Medizinalrath 1680 fl., 8 Sekretäre 10,920 fl., 8 Konzipisten 6300 fl., 1 Thierarzt 630 fl. Unter den Hilfsämtern ist auch ein Oberlandeschreiber (?) 525 fl.

Die 6 Kreisbehörden mit 82 Angestellten kosten 96,411 fl., die 76 Bezirksämter mit 810 Angestellten beanspruchen 922,256 fl.

**Wien, 12. Juni.** Die Staatsschulden-Kommission hatte am 9. die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser ihren Hauptbericht über den gesamten Stand der österreichischen Staatsschuld in einer besonderen Audienz zu unterbreiten. Zufolge der im §. 11 des Allerhöchsten Patentes ddo. 23. Dezember 1859 enthaltenen Bestimmung ist die Veröffentlichung dieses Berichtes demnächst zu erwarten.

**Italienische Staaten.**

**Rom, 2. Juni.** Spannung und Aufregung sind hier gleich groß, und dazu kommt noch allgemeine Verstimmung über die von der Direktion der politischen Presse beliebte unkluge Weise, die Ereignisse aus Sizilien wie anderswoher aus dem Königreich Neapel der Kenntniß des Publikums so lange wie möglich vorzuenthalten. Inzwischen ist ein zweites Comitato italiano entdeckt worden, worauf vorgestern und gestern zahlreiche Verhaftungen folgten. Verschiedene namhafte Advokaten und Mercanti di Campagna, Freunde oder doch Bekannungsgegenossen der früher ausgewiesenen Silvestrelli, de Angelli's u. A. wurden als schuldig eingezogen, da man Papiere bei ihnen fand, die sie kompromittirten.

— Die „Lombardia“ geht jetzt selbst zu, das lombardische Soldaten nach Oesterreich desertiren, und

spricht gleichzeitig den Wunsch aus, es mögen diese Vorgänge in der Kammer nicht zur Sprache gebracht werden. — Dasselbe Blatt erklärt die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel als völlig grundlos.

**Großbritannien.**

**London.** Lord John Russell wollte, wie ein City-Gerücht am 5. d. M. erzählte, wegen der Reformbill aus dem Cabinet scheiden. Die Beschwichigung seines Anmuths scheint jedoch gelungen zu sein.

Die Dubliner Abendblätter bringen ein Telegramm aus Cork des Inhalts, daß nach der Ausgabe des dortigen Blattes „Constitution“ die Werbungen für die päpstliche Armee enorme Fortschritte machen. Am Dienstag allein sollen in der North Chapel 350 Mann geworben worden sein. Die freiwilligen Anmeldungen mehrten sich in einer Weise, welche die Werber in Verlegenheit setze, indem nicht genug Geld und Transportmittel vorhanden seien, um die ganze Zahl unterzubringen. In der That sei in Cork eine telegraphische Depesche aus London angekommen, mit der Weisung, die Anwerbungen einstweilen einzustellen, indem die Londoner Herbergen für die päpstlichen Angeworbenen überfüllt seien und kein neuer Ankömmling Unterkunft finden könne, bevor es möglich geworden, einen Trupp nach dem Kontinent zu schaffen.

**Spanien.**

**Madrid, 3. Juni.** Der Friedens-Vertrag zwischen Spanien und Marokko wurde am 2. Juni auf den Tisch des Kongresses gelegt.

Ein Maure, der als Verwundeter (Kriegsgefangener) ins Spital zu Cadix gebracht worden war, war wegen der Befreiungs-Versuche, womit er im Spital bestrimt worden, in solche Wuth gerathen, daß er plötzlich mit einem Dolche über die Kranken herfiel, achtzehn mehr oder weniger schwer verwundete und dann die Flucht ergriff, jedoch von Nachwächtern und Stadtergeanten verfolgt und, als er sich nicht ergeben wollte, niedergeschossen wurde, so daß er einige Stunden darauf den Geist aufgab.

**Vermischte Nachrichten.**

**Laibach.** Endlich scheint es doch, als ob die Bauprojekte unserer Sparkassegesellschaft realisiert worden sollten. In der letzten Generalversammlung am 11. d. M. wurde nach einer sehr lebhaften Debatte der Beschluß gefaßt, das jetzige Sparkassegebäude um einen Stock zu erhöhen, und es wurde der Direktion die Wahl eines Ausschusses zur Durchführung dieses Beschlusses überlassen. Ein zweiter Generalbeschuß lautete dahin, daß zur Abhilfe der Wohnungsnoth in Laibach und zur Platzirung der der Sparkasse eigenthümlichen Kapitalien von nahezu 200 Tausend Gulden ein neues Sparkassegebäude aufzubauen werden solle, worin die Sparkasse später unterzubringen, und ein Theil des Hauses nebst dem ganzen früheren Sparkassegebäude an Wohnparteien zu vermieten wäre. So viel wir wissen, wurde dasselbe schon in einer früheren Generalversammlung beschlossen. Dießmal aber wurde ein Schritt weiter gethan. Es wurde ein eigenes Comité zur Einleitung der Vorarbeiten und zur Ausfindung eines geeigneten Platzes gewählt, bestehend aus den Herren: Debez, Heinricher, Savaschnig, Souvan, Terpinz, über dessen Vorschläge ein späterer Generalbeschuß das Weitere verfügen wird.

Der „Novice“ wird aus Görz gemeldet, daß der Fond zur Errichtung einer Oberrealschule in Görz bereits gesichert sei, und von der dortigen Gemeinde ein schönes Gebäude für die Anstalt bereitgestellt werde, dessen Reparaturkosten sich auf 4000 fl belaufen. Außer diesen Beiträgen hat die Gemeinde auch 2000 fl. für Lehrmittel bewilligt.

Nach den neuesten Nachforschungen hat es sich herausgestellt, daß seit der Einführung der Eisenbahnen in Frankreich unter 2 Millionen Reisenden ein Einziger getödtet und unter 500,000 ein Einziger verwundet worden ist; dagegen wurde, als die Postwägen noch im Gange waren, unter 356,000 Reisenden Einer getödtet und unter 30,000 Einer verwundet. In Belgien ist unter 9 Millionen Reisenden Einer getödtet und unter 2 Millionen Einer verwundet worden. In Preußen und im Großherzogthum Baden hat sich unter 17 1/2 Mill. Reisenden ein Todes-

fall und unter 1,200,000 eine erhebliche Verletzung gefunden. In England war im Jahre 1858, die Eisenbahnbeamten und Arbeiter nicht mitgerechnet, unter 15 1/2 Millionen Reisenden Einer getödtet; es waren nämlich im Jahre 1858 auf allen Eisenbahnen von Großbritannien und Irland 139,193,699 Reisende gefahren. Von diesen waren 26 getödtet, 445 mehr oder weniger verwundet und verletzt durch Zusammenstoßen von Wägen und andere Zufälle, so daß unter 5 Millionen Reisenden ein Todesfall und unter 300,000 eine Verletzung vorkam. Unter den erwähnten 26 Todesfällen waren aber 17, und unter den 445 Verletzungen 52 von den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn, wodurch die Todesfälle sich für das Jahr auf einen unter 45 1/2 Mill. reduzieren.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Paris, 12. Juni.** Der heutige „Moniteur“ verlaubbart den Vertrag über die Abtretung Savoyens und Nizza's. Ein Bericht Thouvenel's schildert neuerdings den ganz ausnahmsweisen Charakter dieser neuen Erwerbung.

Die Politik des Kaisers sei nicht durch Ehrgeiz geleitet gewesen, sondern durch Vorsichtigkeit, habe keine Eroberung angestrebt, bloß eine Garantie gesucht und erhalten. Diese Erwerbung sei keine Erwerbung durch Gewalt, sondern eine Folge der Dankbarkeit des Monarchen der betreffenden Länder und werde verdoppelt durch freiwillige einstimmige Regung der Bevölkerung.

**Marseille, 11. Juni.** Nachrichten aus Rom vom 9. zufolge hat der Bevollmächtigte Neapels, bevor er seine Reise nach Paris fortsetzte, mit den Gesandten Rußlands und Frankreichs Rücksprache gepflogen.

**London, 12. Juni.** Die Königin wird am 23. Juni über sämtliche Freiwilligenkorps Londons und der Umgebung eine Revue im Hydepark abhalten. Volontairs aus der Provinz wird der Zutritt gestattet sein.

**Turin, 10. Juni.** In der gestrigen Senats-Sitzung erklärte Graf Cavour, die französische Allianz würde für immer zerrissen gewesen sein, wenn die Abtretung verweigert worden wäre. Lamarmora bestritt die angebliche Solidarität zwischen dem Hause Savoyen und der Revolution. Der Kriegsminister berichtet, die Grenzfrage sei noch nicht geregelt.

Ranovskus Ortolda wurde wieder in Freiheit gesetzt. Die neue Zolllinie auf der savoyischen Seite ist bereits festgesetzt; die erste französische befindet sich in Landshourg, die zweite in St. Jean de Maurienne, die sardinische in Susa.

**Konstantinopel, 11. Juni.** Zwölf geflüchtete Kandidaten sind in Folge einer vom Sultan erlassenen Amnestie zurückgekehrt. (Tr. 3.)

**Programm**

der, am Donnerstag 14. Juni 1860, um 5 Uhr Nachmittags im Konferenz-Saale des Gymnasiums stattfindenden Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain:

Herr Anton Jellouscheg: „Deutliches aus Laibach vom Juli 1815 bis Ende 1818.“

Herr Dr. Ehb. S. Costa: Ueber Dr. Klun's „Handelsgeographie“ I. 1860, und Dzimik's „Laibach“ 1860.

Herr Adamund Schrey: „Rückblick auf das ehemalige Kloster der Klaristerrinen in Laibach.“

Der Sekretär des hist. Vereines für Krain: A. Dimik.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 13. Juni 1860.

Ein Wiener Meken	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	5	57
Rorn . . . . .	—	—	3	49 1/2
Gerste . . . . .	—	—	3	13
Haiser . . . . .	—	—	2	30
Halbfrucht . . . . .	—	—	4	17
Heiden . . . . .	—	—	3	38
Siric . . . . .	—	—	3	36
Kukurug . . . . .	—	—	4	90

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaun.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
12. Juni	6 Uhr Morg.	326.57	+11.8 Gr.	ONO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	326.01	+19.4 „	NO.	defto	
	10 „ Abd.	326.81	+14.6 „	NO.	still	
13. „	6 Uhr Morg.	325.87	+12.5 Gr.	NW.	still	0.02
	2 „ Nachm.	325.08	+19.6 „	W.	schwach	
	10 „ Abd.	324.88	+14.1 „	ONO.	still	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr) (Wr. Stg. Abbl.) Die Stimmung nicht ungünstig — in Bayern das Geschäft jedoch träge, während die fremden Valuten bei bedeutenderen Umsätzen und anfänglich auch bei lebhaftem Ausgebote einen weiteren Rückschritt von reichlich 1/2% machten. Dukaten gleichfalls um 1/2% niedriger. Geld knapper. Großes Papier mit 4 1/4% nur mehr schwer unterzubringen.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Anderer Kronländer . . zu 5%		89.— 93.—		Graz-Köfl Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		— 116.—	
In österr. Währung . . zu 5%		Venetianisches Anl. 1859 „ 5 „		80.75 81.—		Öst. Don.-Dampfsch.-Ges. 437.— 439.—		St. Genois „ 40 „ „ 36.75 37.—	
Metalliques „ 5 „		Aktien (pr. Stück).		861.— 863.—		Desterreich Lloyd in Triest 185.— 200.—		Windischgrätz „ 20 „ „ 23.50 24.—	
dette „ 4 1/2 „		Nationalbank		200 fl. ö. W. (ohne Div.) 186.80 186.90		Wien. Dampfz.-Akt.-Ges. 340.— 350.—		Waldstein „ 20 „ „ 27.50 28.—	
mit Verlosung v. J. 1839 . . . 126.25 126.50		Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.) 186.80 186.90		Rationalb. 6jäh. v. J. 1857 3.5% 10.— 101.—		3 Monate		Keglevich „ 10 „ „ 14.50 15.—	
„ „ 1854 . . . 99.25 99.75		N. ö. Escom.-Ges. 3. 500 fl. ö. W. 566.— 568.—		Rationalb. auf 10 „ detto „ 5 „ 97.50 98.—		Wechsel.		Angsbura, für 100 fl. südd. W. . 111.75 112.—	
„ „ 1860 . . . 95.65 95.85		K. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. ö. W. 1870. 1872.—		G. W. Verlosbare „ 5 „ 93.— 93.50		3 Monate		Frankfurt a. M., detto . 112.— 112.25	
Cemo-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50 15.—		Staats-Gef.-Ges. zu 200 fl. ö. W. oder 500 Fr. 268.— 268.50		Rationalb. (12 monatlich „ 5 „ 100.—		Wechsel.		Hamburg, für 100 Mark Banco . 98.50 98.75	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Gltz.-Bahn zu 200 fl. ö. W. 191.75 192.—		auf öst. W. (verlosbare „ 5 „ 88.90 89.—		3 Monate		London, für 10 Pf. Sterling . 130.25 130.50	
Grundentlastungs-Obligationen.		Süd-nordb. Verb.-B. 200 131.— 131.50		Loose (per Stück.)		Wechsel.		Paris, für 100 Francs . 51.85 51.90	
Nieder-Oesterreich . . zu 5%		Eheib. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung . . . 126.— 126.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. 105.90 106.—		Wechsel.		K. Münz-Dukaten 6 fl. 19 Kr. 6 fl. 20 Kr. . 17 „ 95 „ 17 „ 98 „	
Ungarn „ 5 „		Südl. Staats-lomb.-ven u. Cent. ital. Gltz. 200 fl. ö. W. 500 Fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung 156.50 157.—		Don.-Dampfsch.-G. 3. 100 fl. ö. W. 103.25 103.50		Wechsel.		Kronen . 17 „ 95 „ 17 „ 98 „	
Tem. Ban., Kro. u. Slav. „ 5 „		Galtz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz. 131.75 132.—		Städtgem. Ofen zu 40 fl. ö. W. 38.25 38.50		Wechsel.		Napoleon'sdor . 10 „ 49 „ 10 „ 50 „	
Galizien „ 5 „				Silberb. „ 40 „ ö. W. 86.50 87.—		Wechsel.		Russ. Imperiale . 10 „ 73 „ 10 „ 74 „	
Bulowina „ 5 „				Solm „ 40 „ „ 40.— 40.50		Wechsel.		Silber-Ragio . 32.50 32.50	
Siebenbürgen „ 5 „				Balfiv zu 40 fl. ö. W. 37.5 38.—					

**Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 13. Juni 1860.**

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 69.60	Angsbura . . 111.75 Br.
5% Nat.-Anl. 79.60	London . . . 130.25
Banfactien . . 861.	K. f. Dukaten 6.19
Kreditaktien . 186.80	

**Eisenbahn-Fahrordnung von Wien nach Triest.**

	Abfahrt	Ankunft	
		Uhr	Min.
<b>Postzug Nr. 1:</b>			
von Wien . . . . .	Früh 8	50	—
„ Graz . . . . .	Nachm. 5	32	—
„ Laibach . . . . .	Nachts 1	18	—
in Triest . . . . .	Früh —	—	6 50
<b>Postzug Nr. 3:</b>			
von Wien . . . . .	Abends 8	40	—
„ Graz . . . . .	Früh 5	21	—
„ Laibach . . . . .	Nachm. 1	19	—
in Triest . . . . .	Abends —	—	6 54
<b>Postzug Nr. 2:</b>			
von Triest . . . . .	Früh 6	45	—
„ Laibach . . . . .	Mittag 12	44	—
„ Graz . . . . .	Abends 8	52	—
in Wien . . . . .	Früh —	—	5 41
<b>Postzug Nr. 4:</b>			
von Triest . . . . .	Abends 6	45	—
„ Laibach . . . . .	Nachts 12	29	—
„ Graz . . . . .	Früh 8	37	—
in Wien . . . . .	Nachm. —	—	5 48

**Fremden-Anzeige.**  
am 12. Juni 1860.  
Hr. v. Best, k. k. Bezirks-Ärzt, von Laas.  
— Hr. Bonner, Priester, von Ratschach. — Hr. Bischoff, Apotheker, und — Hr. Hüber, Forstverwalter, von Breslau. — Hr. Szulcs, Fabrikant, und — Hr. Schwarz, Agent, von Wien. — Hr. Schlittler, Kaufmann, von Sateins. — Hr. Kovozhiz, Kaufmann, von Triest. — Hr. Moline, Kaufmann, von London.

3. 1038. (1)



**Holloway's Pillen.**  
Dieses unschätzbare Spezifikum, nur von medizinischen Kräutern zusammengesetzt, ist von allen merku-

3. 1020. (2)

riellen und giftigen Substanzen frei. Dem zartesten Kinde oder der schwächsten Konstitution unschädlich, und zu gleicher Zeit eine Krankheit in dem robustesten Körper schnell und gewiß vertilgend, ist es ganz sicher in seinen Operationen und Wirkungen, indem es die Beschwerden jeden Charakters und in jeder Stufe, so lang andauernd oder tief eingewurzelt sie auch sein mögen, aufsucht und entfernt.

Tausenden, unter denen viele am Rande des Grabes waren, wurde, bei seinem Gebrauche ausdauernd, durch seine Wirkung, nachdem alle andern Mittel gescheitert hatten, Gesundheit und Stärke wiedergegeben.

Der meist Leidende darf nicht verzweifeln; er soll nur von den mächtigen Kräften dieser in Erfahrung gebrachten Medizin einen ernstlichen Versuch machen, und ihm wird bald seine Gesundheit wiederhergestellt werden.

Man sollte keine Zeit verlieren, um dieses Heilmittel für eine der folgenden Krankheiten anzuwenden:

- |                    |                            |
|--------------------|----------------------------|
| Asthma             | Nahr                       |
| Bilöse Beschwerden | Rheumatismus               |
| Erythel            | Stuhloberstörung           |
| Fieber aller Art   | Schwindsucht               |
| Gicht              | Schwäche                   |
| Gelbsucht          | Skrofeln, oder Königsübel  |
| Geschwülste        | Stein und Gries            |
| Geschwüre          | Secundäre Symptome         |
| Hautblattern       | Schwäche aus jeder Ursache |
| Hämorrhoiden       | Die Douleureux             |
| Indigestion        | Unterleibskrankheiten      |
| Inflammation       | Unregelmäßige Menstruation |
| Kalte Fieber       | Urinverhaltung             |
| Kolik              | Venerische Affektionen     |
| Kopfschmerzen      | Wassersucht                |
| Leberkrankheiten   | Wund- Kehle                |
| Lumbago            | Würmer jeder Art           |
| Dynamichten        |                            |

Jede Schachtel ist mit einer Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache begleitet.

Hauptniederlage bei Herrn **Serravallo**, Apotheker in Triest, und in Laibach bei Herrn **B. Eggenberger**, Apotheker zum goldenen Adler.

3. 838. (12)

## Die nächste Ziehung der Osener Anlehens-Lose

erfolgt am **16. Juni d. J.**

Die Gewinnstsumme von fl. **4,679,675** öst. W. ist in Treffer von fl. **40,000** — **30,000** — **20,000** re. vertheilt. Der geringste Gewinn, welcher ohne Ausnahme auf ein jedes dieser Lose à fl. **40** fallen muß, beträgt fl. **60** — **70** — **75** — **80** öst. Währ.

Lose sind zu haben bei

**J. C. Mayer** in Laibach.

## Schöne, große Wohnungen im Coliseum

sind für die P. T. Herren Offiziere oder Private, mit oder ohne Möbel, wie auch mit oder ohne Stallung zu vergeben. Der Zins wird einmonatlich vorhinein bezahlt, und an jedem 1. oder 15. des Monats kann aufgekündigt werden.

Auch ist ein großes Verkaufsgewölbe nebst zwei Wohnzimmern, einer Küche und einen Keller in Verbindung zu vergeben.

Eben so ein großes Gast- und Kaffehaus-Lokale vereint mit einem Siggarten zu haben, welches sich deshalb besonders empfehlen dürfte, weil es sich außer der Verzehrungssteuerlinie befindet.